

Peter Weiss: *Schulweg* (1980)

Ich ging auf der Allee zurück, im weissen Staub des Fahrdamms, die Kindheit lag Jahrzehnte hinter mir, ich kann sie jetzt mit durchdachten Worten schildern, ich kann sie zergliedern und vor mir ausbreiten, doch als ich sie erlebte, da gab es kein Durchdenken und kein Zergliedern,
5 da gab es keine überblickende Vernunft. Ich ging die Allee hinab, und meine schwarzen Schnürstiefel färbten sich weiss im Staub der Allee, und Friederle ging neben mir, und die weissen Schwäne schwammen im Teich, und in einem Garten tänzelte ein Pfau und öffnete seinen schillernden Federfächer, und es war der erste Schultag. Wir trugen jeder eine Tüte, voll von süssen, klebrigen Himbeerbonbons, zum ersten Schultag gehörte solch eine Tüte,
10 von überall her strömten Kinder der Schule zu, und jedes trug eine Tüte zum Trost, und die Furcht vor der Schule ist klebrig und süss vom Geschmack der Himbeerbonbons. Doch vorm Schultor floh ich zurück, ich lief zurück über die schwarze, hartgestampfte Schlacke des Schulhofs, ich lief auf der weissen, staubigen Allee zurück, am Pfau und an den Schwänen vorüber, über den Steg, der von der Allee aus über den Bach in den Park führte, hinein in die verwilderte Tiefe des Parks, bis an den Rand der Felder, ich kann es jetzt schildern, ich kann es jetzt überblicken, es war der erste Schultag, es war der Anfang, es war der Anfang der Panik, ich wollte mich nicht fangen lassen, ich floh keuchend, ich rang nach Atem, es brannte wie Feuer in meiner Kehle und in meiner Brust, und so stehe ich am Rand der Felder, und allmählich beruhigte sich mein Atem und ich fühle mich sicher, und eine Weile bin ich frei
20 und losgelöst von allen Bedrohungen, vor mir wächst ein wilder Rosenbusch auf, und in den Dornen des Busches zittert die wollige Flocke vom Fell eines Hasen. Später an diesem Tag aber wurde ich von meiner Mutter zur Schule zurückgeleitet, später an diesem Tag stand ich mit meiner Mutter vor der Klassentür im Korridor, und meine Mutter klopfte an die Klassentür, und der Lehrer öffnete die Tür von innen, und drinnen wandten alle Gesichter sich mir entgegen, drinnen waren alle zur Gemeinschaft zusammengeschlossen und ich war der Zuspätgekommene. Und jeden Tag ging ich mit Friederle die Allee hinab, und Friederle drängte sich an mich, drückte seinen Ellbogen in meine Seite, knuffte mich an die Kante des Gehsteigs heran. Ich wich ihm aus und ging auf dem Fahrdamm. Warum gehst du nicht hier neben mir, fragte Friederle, und machte mir Platz. Kaum ging ich wieder neben ihm, drängte sich sein Ellbogen aufs Neue in meine Rippen. Ich begann zu laufen, doch er hielt mich am
30 Ranzen zurück. Wir kamen an den Platz, an dem die Strasse zur Schule abbog, und Friederle schlug sein Bein zwischen meine Beine und ich stürzte, der Ranzen ging auf, die Bücher flatterten hinaus, die Schiefertafel und der Griffelkasten klapperten hinaus, die Schwammdose rollte weit über das Pflaster, bis vor die Schaffner hin, die hier, an der Endstation, auf den
35 Stufen der Strassenbahn sassen und ihr Frühstück verzehrten, und lachend und an ihren Broten kauend warfen mir die Schaffner die Dose zu, es war eine Dose aus schwarzlackiertem Holz, darauf gemalt eine rote Rose.

Teil 1: Fragen zum Text von Peter Weiss

1. Lesen Sie den Text *Schulweg* gründlich durch und kreuzen Sie anschliessend die jeweils richtige Aussage an. Es ist jeweils nur eine Aussage richtig. (6 Punkte)

a)

- Der Erzähler ist ca. 7 Jahre alt.
- Der Erzähler ist ca. 15 Jahre alt.
- Der Erzähler ist Schüler.
- Der Erzähler ist ca. 60 Jahre alt.

b)

- Die Geschichte spielt 1980.
- Die Geschichte spielt am Anfang des 20. Jahrhunderts.
- Die Geschichte spielt im Mittelalter.
- Die Geschichte spielt 2010.

c)

- Die Mutter begleitete den Erzähler am Morgen zur Schule.
- Die Mutter fuhr mit der Strassenbahn zur Arbeit.
- Friederle begleitete den Erzähler am Morgen zur Schule.
- Der Erzähler ging alleine zu Schule.

d)

- Der Erzähler freute sich auf die Schule.
- Der Erzähler fürchtete sich vor Schwänen.
- Der Erzähler verbindet den Geschmack von Himbeerbonbons mit etwas Positivem.
- Der Erzähler hatte Angst vor der Schule.

e)

- Friederle brachte den Erzähler absichtlich zu Fall.
- Friederle konnte nichts dafür, dass der Erzähler stürzte.
- Der Erzähler provozierte Friederle auf dem Schulweg.
- Die Schaffner schenken dem Erzähler eine Dose.

f)

- Friederle hatte Angst vor dem Erzähler.
- Der Erzähler fühlte sich von den anderen Schulkindern ausgeschlossen.
- Der Erzähler war dick und wurde deshalb gehänselt.
- Der Erzähler kam zu spät, da er sich verlaufen hatte.

2. Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen zum Text stimmen oder nicht. Es gibt auch die Möglichkeit „weiss nicht“ anzukreuzen, wenn der Text keine Auskunft darüber gibt. Es ist jeweils nur ein Kreuz zu machen. (4 Punkte)

	stimmt	stimmt nicht	weiss nicht
a) Der Erzähler besass weisse Schnürstiefel.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Der Erzähler und Friederle sind heute gute Freunde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Die Geschichte handelt ausschliesslich am ersten Schultag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Als der Erzähler an die Klassentüre klopfte, öffnete der Lehrer von innen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Die Dose mit der roten Rose gehörte dem Erzähler.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) In der Dose hatte der Erzähler seine Verpflegung für die Schule.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Der Schulhof war gepflästert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h) Der Erzähler kann die Geschichte(n) heute besser einordnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Erklären Sie die folgenden sechs Wörter aus dem Zusammenhang dieser Geschichte; auch ein Synonym ist möglich. (3 Punkte)

schillernd (Z. 8) _____

Korridor (Z. 23) _____

Gehsteig (Z. 28) _____

Ranzen (Z. 31/ 32) _____

Pflaster (Z. 34) _____

Schaffner (Z.34) _____

4) Was bedeutet der Satz „es war der Anfang, es war der Anfang der Panik, ich wollte mich nicht fangen lassen“ (Z. 16/ 17)? Erklären Sie im gesamten Zusammenhang der Geschichte. (4 Punkte)

Berufs- und Fachmittelschulen
Olten / Solothurn
Fach: Deutsch (Sprachbogen)

Prüfungs-Nr. _____

Aufnahmeprüfung 2012

Zeit: 60 Min.

5) Welche Bedeutung haben die in der Geschichte erwähnten Tiere? Welche Aussage(n) verstärken sie? (3 Punkte)

Teil 2: Fragen zu Sprache, Grammatik und Rechtschreibung

1. Ergänzen Sie die Liste der Wortfamilien, wie es im Beispiel dargestellt ist. Gross geschriebene Verben (z.B. „Das Verschmutzen“) und Partizipien (z.B. „verschmutzend“) gelten nicht.

(4 Punkte, pro Fehler 0.5 Punkte Abzug)

Substantiv	Verb	Adjektiv
<i>der Schmutz</i>	<i>verschmutzen</i>	<i>schmutzig</i>
<i>Furcht</i>	<i>fürchten</i>	
<i>Feuer</i>		
<i>Bogen</i>		
		<i>scharf</i>
		<i>ganz</i>
	<i>springen</i>	

2. Setzen Sie den folgenden Text in die indirekte Rede:
(4 Punkte, pro Fehler 0.5 Punkte Abzug)

Ich habe das Bild noch vor mir: Ich ging die Allee hinab, und meine schwarzen Schnürstiefel färbten sich weiss im Staub der Allee, und Friederle ging neben mir, und die weissen Schwäne schwammen im Teich. Wenn ich heute daran zurückdenke, werde ich wehmütig.

Peter erzählt, ...

3. Vervollständigen Sie die folgenden Redewendungen. (3 Punkte)

Sie musste in den sauren _____ beissen.

Er ist arm wie eine _____ .

Da hatte er aber die _____ ohne den Wirt gemacht!

Sie sieht den _____ vor lauter Bäumen nicht.

Er muss die _____ auslöffeln, die er sich eingebrockt hat.

Sie hielten zusammen wie _____ und Schwefel.

4. Setzen Sie die fehlenden Kommas ein.
(4 Punkte, pro Fehler 0.5 Punkte Abzug)

Peter Weiss wurde am 8. November 1916 in Nowawes bei Potsdam als ältester Sohn der aus der Schweiz stammenden Schauspielerin Frieda Weiss und Eugen „Jenö“ Weiss geboren. Peter Weiss hatte zwei Halbbrüder Arwed und Hans aus der ersten Ehe der Mutter mit dem zwanzig Jahre älteren Ernst Thierbach die 1912 geschieden wurde. Nach der Scheidung trat Frieda Weiss zwischen 1913 und 1915 zunächst neben Friedrich Wilhelm Murnau „in führenden Rollen auf Reinhardts Bühne“ auf darunter als die Mutter in Gotthold Ephraim Lessings *Emilia Galotti* am Deutschen Theater in Berlin. Zugunsten einer erneuten Familiengründung brach Frieda Weiss 1915 ihre Theaterlaufbahn ab. Sie heiratete den jüdisch-ungarischen Textilkaufmann Eugen Weiss der zu dieser Zeit als Oberleutnant der k.u.k. Armee im galizischen Przemyśl stationiert war.

Nach Jenö Weiss' Entlassung aus dem Militärdienst siedelte die Familie 1918 nach Bremen über. Jenö gründete ein erfolgreiches Textilwarengeschäft das der Familie in den frühen zwanziger Jahren zu einem gehobenen Lebensstandard verhalf. Zeitweilig beschäftigte die Familie Weiss eine Köchin eine Haushaltshilfe und ein Kindermädchen im Haushalt. 1929 kehrte die Familie nach mehreren Umzügen innerhalb Bremens nach Berlin zurück. Peter Weiss besuchte das Heinrich-von-Kleist-Gymnasium in Schmargendorf das sich durch eine vergleichsweise liberale Atmosphäre auszeichnete. Zu Beginn der dreißiger Jahre entwickelte Weiss ein gesteigertes Interesse an Kunst und Kultur: „In diesen Jahren zwischen 1931 und 1933 erwarb ich meine ganzen Literaturkenntnisse den ganzen Hesse den ganzen Thomas Mann den ganzen Brecht alles lasen wir damals als ganz junge Leute.“ Unter Anleitung von Eugen Spiro einem Mitglied der Berliner Secession begann er an einer Zeichenschule zu malen. Seine Vorbilder waren die deutschen Expressionisten Emil Nolde Paul Klee und Lyonel Feininger.

5. Bestimmen Sie die Formen der konjugierten Verben möglichst genau. Verwenden Sie keine Abkürzungen. (3 Punkte)

BEISPIEL: Sie tanzt.	3. Person, Singular, Indikativ Präsens, Aktiv
Der Brief wird ihnen geschickt werden.	
Ich schreibe dir morgen eine E-Mail.	
Sie hatten den Brief nicht erhalten.	
Der Brief war von ihnen noch nicht abgeschickt worden.	
Der Brief sei zu spät angekommen.	
Schreibe diese E-Mail sofort!	

6. Verbessern Sie die Rechtschreibfehler in den folgenden Sätzen. Falls ein Satz richtig ist, ändern Sie nichts. (2 Punkte, pro Fehler 0.5 Punkte Abzug)

- a) Er hob das Buch auf, das ich fallen gelassen hatte.
- b) Nach dem Essen musste er das Geschirr spülen.
- c) Der berner Regierungsrat traf sich gestern zu einer Sitzung.
- d) Wir müssen das Für und Wieder abwägen.
- e) Mir gefallen alle deine Krawatten sehr gut, besonders aber die Gestreiften.
- f) Ich trinke morgens immer Kaffee.